

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Bauernpartei.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12-50 Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 40 Din, halbjährig 20— Din.
Amerika: 2— Dollar. — Einzelne Nummern 1 Dinar

Donnerstag, den 20. November 1924

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und Berechnung bei Herrn Carl Erker in Rocevoje.

Nationale Selbstbestimmung.

Wir sind leider in die Notwendigkeit versetzt, eine Angelegenheit wieder aufzugreifen, die seit der Aufrichtung unseres jungen Staatswesens die Gemüter der nationalen Minderheiten erregt und verwirrt. Eine Frage, die schon so viel böses Blut gemacht hat, wurde neuerdings auf einen Standpunkt zurückgeschraubt, der jeder höheren Gesittung Hohn spricht, und es wird sich, früher oder später, offenbaren, daß der Geist unserer Zeit, der doch der Geist der Freiheit und des Kulturfortschrittes sein will, sich auf die Dauer nicht vergewaltigen läßt — auch nicht bei uns!

Daß es bei uns nationale Minderheiten gibt, ist eine Tatsache, die zwar von vielen unserer Staatsgenossen beklagt wird, aber das Vorhandensein von Deutschen, Magyaren, Rumänen in unserer Heimat zu leugnen, ist noch niemandem eingefallen, der seine fünf Sinne beisammen hat. Wenn also Gesetzgebung und Verwaltung zugeben müssen, daß es neben der Staatsnation nationale Minderheiten, u. zw. in einzelnen Teilen des Staatsgebietes ganz beträchtliche nationale Minderheiten gibt, so wirft sich ganz von selbst die Frage auf, wer von der Verwaltung als Angehöriger einer solchen Minderheit anzusehen ist. Wer ist als Deutscher, Magyar oder Rumäne zu betrachten und zu behandeln? Wir haben dieser Vorfrage gegenüber von allem Anbeginn an die Forderung nach nationaler Selbstbestimmung vertreten. Wer in unserer für die nationalen Minderheiten so schweren Zeit den Mut aufbringt, sich aus sittlicher Gebundenheit heraus als Deutscher oder als Magyar zu bekennen, der hat vor dem Richterstuhl des Gesetzes und der öffentlichen Moral vollen Anspruch darauf, in seinem nationalen Bekenntnisse geachtet zu werden. Das ist vor allem eine sittliche Forderung der Billigkeit und der Vernunft. Und in der Tat gibt es auch gar keine Möglichkeit, keine gesetzliche und physische Möglichkeit, einem eigenberechtigten Staatsbürger seine Volkszugehörigkeit von Staats wegen vorzuschreiben, und Erwachsenen gegenüber läßt man denn auch, zähneknirschend, das Recht der nationalen Selbstbestimmung gelten. Dafür vergreift man sich an den wehrlosen schulpflichtigen Kindern, ohne ein Gefühl dafür, welche ein Akt rohster Barbarei damit verübt wird. Die Eltern können tausend heilige Eide schwören, daß sie sich immer nur als Deutsche gefühlt, in ihrem Hause deutsche Sprache, deutsche Sitte, deutsche Überlieferung gepflegt haben — es nützt ihnen alles nichts! Die Schulbehörde, um einen Grund nie verlegen, zwingt die bedauernswerten, einer anderen als ihrer Muttersprache gar nicht mächtigen Kinder zum Besuche einer slawischen Schule, wo sie, nach Kinderart

verhöhnt und verspottet, ein wahres Martyrium durchmachen müssen, um dann erbittert und verwirrt ins Leben entlassen zu werden. Die Eltern aber können die Fäuste in den Taschen halten, im übrigen aber jahrelang den Leiden ihrer Lieblinge tatenlos zusehen, denn der Schulbesuch ist gesetzliche Pflicht, die Auslegung und Handhabung der Schulgesetze aber liegt ausschließlich in den Händen der allmächtigen, bürokratisch verkümmerten und herrschsüchtigen Schulbehörden.

Fühlt man denn nicht, wie unwürdig es ist, sich an unschuldigen Kinderseelen zu vergreifen, da man an die Erwachsenen nicht herankommen kann? Hat man wirklich gar keine Empfindung dafür, wie verheerend ein solcher Eingriff in die Kinderseelen wirken muß? Es gab eine Zeit, da die Staatsgewalt sich das Recht anmaßte, die Religionszugehörigkeit der Staatsangehörigen selbstherrlich zu bestimmen. Cuius regio, eius et religio, hieß es damals; aber das moderne Empfinden verlangt Freiheit des religiösen Gewissens und lehnt jene Formel entschieden ab. Ebenso ist es aber auch mit der Freiheit des nationalen Gewissens bestellt und niemals wird das moderne Kulturwissen etwa die Umkehrung jenes Satzes in cuius regio, eius et natio billigen. Beide Formeln tragen für unsere Zeit den Stempel reaktionärer Barbarei an sich.

Aus diesem Grunde haben wir es als einen Kulturfortschritt begrüßt, daß Minister Korošec jenen unwürdigen Zwang aufgehoben und das natürliche Selbstbestimmungsrecht der Eltern über die nationale Zugehörigkeit ihrer schulpflichtigen Kinder wiederhergestellt hat. Das war kein Zugeständnis an uns Deutsche, es war einfach die Erfüllung eines sittlichen Gebotes. Und wenn Minister Pribičević, wie soeben bekannt wird, den nationalen Gewissenszwang wieder eingeführt hat, so hat er damit dem friedlichen Zusammenleben der verschiedenen Volkszugehörigkeiten in unserer Heimat den denkbar schlechtesten Dienst erwiesen. Jeder Gewissenszwang ist reaktionär, auch wenn er von einer Seite ausgeht, die beständig Freiheit und Demokratie im Munde führt, und der Tag der moralischen Abrechnung vor der großen Welt über diesen an Kinderseelen verübten Frevel wird nicht ausbleiben.

Herr Svetozar Pribičević hat sich mit dieser seiner Verfügung aber auch als schlechter Politiker erwiesen. Durch Gewalt und Zwang ist noch nirgends und niemals Liebe erzeugt worden. In unserem Heimatstriche, wo so viele Volkszugehörigkeiten nebeneinander leben, sind Übergänge von einem Volkstum zum andern unvermeidlich und niemand wird sich daran stoßen, sofern jeder Zwang, jeder staatliche, aber auch jeder gesellschaftliche Zwang in diesen Zusammenhängen ausgeschlossen

bleiben. Wir Deutsche werden uns ruhig damit abfinden, daß Tausende von Trägern deutscher Namen sich als Kroaten und Slowenen bekennen, wenn sie aus freier Entschliebung sich zu solchen umgewandelt haben. Aber wir können mit demselben Rechte verlangen, daß die wenigen Träger von Namen, die vielleicht eine slawische Klangfarbe aufweisen, in ihrem Gewissen nicht gefoltert werden, wenn sie selbst das Martyrium der deutschen Volkszugehörigkeit auf sich genommen haben. Ein deutscher Dichter, der zugleich ein Menschheitsdichter ist, unser herrlicher Friedrich Schiller, läßt seinen Marquis Posa von König Philipp Gedankenfreiheit fordern. Wir möchten, in Erinnerung daran, Herrn Pribičević zurufen: Herr Minister, geben Sie uns Gewissensfreiheit!

Deutsches Volksblatt.

Politische Rundschau.

Inland.

Auflösung der Nationalversammlung.

Die Nationalversammlung, die am 18. März 1923 gewählt wurde, ist durch den königlichen Erlaß am 10. November aufgelöst worden. Die Wahlen der Abgeordneten für die vierjährige Gesetzgebungsperiode 1924—1928 finden Sonntag den 8. Februar 1925 statt. Das neugewählte Parlament wird am 7. März 1925 zur ordentlichen Tagung zusammentreten.

Die Liquidierung der Zagreber Landesverwaltung.

Die Regierung hat ihre Tätigkeit in bezug auf die Außerkraftsetzung der seinerzeitigen Verfügungen der Regierung Davidovič fortgesetzt. Die wichtigste Handlung, die sie in dieser Richtung unternahm, war der Beschluß des Ministerrates über die Liquidierung der Zagreber Landesverwaltung. Dieser Beschluß des Ministerrates bedeutet die Vernichtung des ersten Schrittes, den die Regierung Davidovič auf dem Wege zur Verständigung mit den Kroaten durch die teilweise Wiederherstellung der administrativen Selbstständigkeit Kroatiens getan hat.

Eine wichtige Verordnung des Unterrichtsministers.

Der Unterrichtsminister hat eine Verordnung erlassen, nach der es den Schülern staatlicher Schulen im ganzen Königreiche verboten wird, den Marianischen Kongregationen anzugehören. Diese Verordnung hat großes Aufsehen erregt, da sie eine Institution betrifft, die in den katholischen Teilen unseres Staates sehr verbreitet ist und da diese Verordnung offen kulturkämpferische Tendenzen zeigt.

Gleichzeitig hat der Unterrichtsminister auch angeordnet, daß es den Schülern verboten ist, Sport- und Turnvereinigungen anzugehören, welche flammesepertatistische oder religiöse Tendenzen verfolgen. Auf die Übertretung dieser Vorschriften sind für alle Schüler von öffentlichen oder Privatschulen schwere Strafen vorgeesehen.

Ausland.

Das politische Programm der amerikanischen Regierung.

Nach Newyorker Meldungen wurde den Pressevertretern amtlich das politische Programm des Weißen Hauses mitgeteilt. Die Hauptpunkte desselben sind: 1. Scharfes Eintreten Amerikas für den internationalen Schiedsgerichtsgedanken; 2. Fortführung des Abrüstungsgedankens; 3. Keine Streichung der Kriegsschulden der Alliierten; 4. Kein Nachlassen der Verpflichtungen auswärtiger Schuldner gegenüber Amerika; 5. Mitwirkung am Wiederaufbau von Deutschland.

Großes Erdbeben auf der Insel Java.

Am 13. November um halb 2 Uhr nachmittags wurde in Wozozari auf der Insel Java ein heftiges Erdbeben verspürt. Einige Ortschaften sind vollständig vom Erdboden verschwunden.

Aus Stadt und Land.

Kočevoje. (Aus bäuerlichen Kreisen) erhielten wir folgende Zuschrift: Unsere Kinder mit slawisch klingenden Familiennamen sowie jene aus gemischten Ehen, die gezwungen sind, slowenische Schulklassen zu besuchen, wenn sie auch kein Wort slowenisch verstehen, denn sie sprechen wie wir selbst nur den Gottscheer Dialekt und sind Gottscheer wie alle übrigen Dorfkinder der Sprachinsel, sind im Vergleich zu den Kindern der deutschen Klassen sehr im Nachteil: jene lernen in den deutschen Klassen die Sprache des 100 Millionen-Volkes in Wort und Schrift und die slowenische Staatsprache; unsere Kinder hingegen müssen sich nur mit dem Erlernen der slowenischen Staatsprache befassen, die deutsche Schriftsprache wird ihnen fremd bleiben. Wäre es nicht angezeigt, auch in den slowenischen Klassen unserer Dorfschulen dem deutschen Unterrichte etwa 3—4 Stunden wöchentlich einzuräumen? Es wäre für unsere Kinder von großem Nutzen, damit sie später in der Welt leichter vorwärts kommen, leichter ihr Brot verdienen können. Die Notwendigkeit des deutschen Schulunterrichtes sehen selbst die Bewohner rein slowenischer Gegenden ein. So wird z. B. in Banjaloka schon seit Jahren den Schulkindern, wenn auch außerhalb des Stun-

denplanes in außerordentlichen Stunden deutscher Unterricht gegeben. Unseren oben angeführten Gottscheer Kindern aber soll auch weiterhin der deutsche Unterricht versagt sein? Vielleicht tragen obige Zeilen bei, daß hierin Abhilfe geschaffen wird.

— (Ein Protest der Deutschen in der Umgebung Marburgs.) Die deutsche Bevölkerung in der Umgebung Marburgs sah sich genötigt, beim Landesschulrat und beim Unterrichtsministerium einen Protest einzulegen. Slowenischen Kindern aus der Umgebung ist es gestattet, die städtische Volksschule in Marburg zu besuchen. Diesem Beispiele folgend versuchten auch die Deutschen aus der Umgebung ihre Kinder in die deutsche Volksschule Marburgs zu schicken. Diesem Versuch stellte sich der Stadtschulrat energisch entgegen und erklärte, daß die deutschen Kinder aus der Umgebung kein Recht hätten, die städtische Schule zu besuchen.

— (Ein großserbisches Urteil über die Slowenen.) Der Ljubljanaer Slovenec vom 11. I. M. schreibt: In Beograd erscheint, redigiert von Herrn Dr. Ljuba Popović, ein Wochenblatt mit dem Titel „Istina“ (Die Wahrheit). In der „Istina“ vom 9. November I. J. veröffentlicht Herr Popović nach dem Muster des bekannten Plato-Dialogs ein Zwiegespräch zwischen einem „Gläubigen“ (jugoslawischen Idealisten) und einem „Skeptiker“ (Großserben) über die Verhältnisse in unserem Staate. In diesem Gespräch sagt der „Skeptiker“ über die Slowenen folgendes: „Die Vereinigung mit Slowenien ist ein regelrechtes nationales Verbrechen. Wir hatten dort gar nichts zu suchen, weder national noch wirtschaftlich, noch politisch, noch militärisch. Nach ihrem Wesen sind sie (die Slowenen) verdorbene germanische Abfälle, die mit großen Augen nach leichtem Verdienst sehen. Sie fanden in uns, den leichtsinnigen Balkanesen, ein ausgezeichnetes Material zur Ausbeutung. Sie haben sich als passives Land proklamiert und den Schmuggel geradezu auf die Stufe einer nationalen Industrie erhoben. Alle ihre Parteien stimmen über die Notwendigkeit einer Trennung von Beograd überein, das hindert sie aber nicht, sich als kulturell höher stehend zu betrachten als uns und viel lauter auf uns „Opankenräger“ zu schreien als wegen der italienischen Okkupation. Unser nationales Verbrechen im Verhältnis zu den Slowenen ist aber auch außenpolitischen Charakters. Was haben es wir notwendig gehabt, als Keil in den großen Weltvölkerweg zwischen Triest und Wien zu schieben? Hier werden eines Tages das Germanentum und Italien auf einanderstoßen müssen, wir aber werden einen passiven, katholisch-ultramontanen und ge-

genüber unserem Staate feindlich gesinnten Gebieter zuliebe, das uns verachtet wie der Europäer den Mohren, die Schläge einstecken müssen, weil wir zwischen den italienischen Ambos und dem deutschen Hammer geraten sind.“ Der Slovenec setzt hinzu: Eines Kommentars bedürfen solche Liebenswürdigkeiten nicht.

— (Singspielabend.) Der bereits angekündigte Singspielabend des Gottscheer Gesangsvereines findet Samstag den 22. d. M. um 8 Uhr abends im Saale des Hotels „Stadt Triest“ in der nachstehenden Reihenfolge statt: 1. Die drei lustigen Gesellen. 2. Die Gemeinderatsitzung in Oberhausen. 3. Die unterbrochene Pfändung. 4. Des Sängers Fluch. — Die Eintrittspreise betragen für Nichtmitglieder 15 Din, für Mitglieder und deren Angehörige 10 Din pro Person. Kaffaeröffnung um 7 Uhr abends.

— (Vom deutschen Lehrerverein.) Am 18. vorigen Monats hielt der Gottscheer Lehrerverein im Volksschulgebäude der Stadt eine Vollversammlung ab. Der Vorsitzende brachte mehrere für die Lehrerschaft wichtige Standesfragen vor, worüber eingehend beraten wurde. — Die Verhandlungsschrift über die letzte Versammlung wurde verlesen und einstimmig genehmigt. Fräulein Amalia Erker referierte über das Thema: „Baterländische Erziehung, das kräftigste Erziehungsmittel“. Ihre tief sinnigen, gefühlvollen Ausführungen wurden allseits mit dem größten Beifalle aufgenommen. Nachdem noch der Zeitpunkt der nächsten Zusammenkunft besprochen wurde, schloß der Obmann das Beisammensein.

— (Fahrmarkt in Kočevoje.) Die Bevölkerung wird aufmerksam gemacht, daß der Andreasmarkt, der sonst auf den 30. November fällt, diesmal am 29. November, das ist am Samstag, abgehalten wird.

Gerechtfertigt wird diese Übertragung vom 30. auf den 29. November dadurch, weil der 30. November auf Sonntag fällt und der 1. Dezember Staatsfeiertag ist, an welchem Tage alle Geschäfte den ganzen Tag gesperrt bleiben.

— (Staatsfeiertag.) Am 1. Dezember ist Staatsfeiertag. Die Bevölkerung wird aufmerksam gemacht, daß an diesem Tage alle Geschäfte den ganzen Tag gesperrt bleiben und jeder Einkauf unmöglich ist. Bedarfsartikel sind deshalb rechtzeitig zu besorgen.

— (Jeder Gottscheer) überzeuge sich unverzüglich beim zuständigen Gemeinbeamten, ob er in der Wählerliste eingetragen ist. Wenn nicht, reklamieren er sofort, da die Reklamationsfrist mit 25. November abläuft.

— (Alpenverein.) Wie uns mitgeteilt wird, wurde für die Weißkrainer Gegend ein slowenischer Alpenverein gegründet, der sich unter anderem auch die Aufgabe gestellt hat, auf dem Friedensberge (1048 Meter Seehöhe) bei Stockendorf, von dem man eine wunderschöne Aussicht über Weißkrain und das kroatische Tiefland bis Zagreb genießt, ein Alpenheim zu errichten.

— (Pensioniert) wurde der erst vor kurzem zum Landesschulinspektor ernannte Bezirksschulinspektor Herr Josef Novak, enthoben der Bezirksschulinspektor Herr Alois Peterlin, an dessen Stelle Herr Oberlehrer Betriani ernannt wurde.

— (Der Ausweis über Glockenspenden) erscheint in der nächsten Nummer als Beilage unseres Blattes. Wer noch diesbezügliche Spendenverzeichnisse zu veröffentlichen gewillt ist, möge sie ehestens der Schriftleitung übermitteln.

— (Ost und West.) Nr. 45 dieser ausgezeichneten illustrierten Wochenschrift hat folgenden reichen Inhalt: Die Umwälzung in Persien, Die französische Kultur in Deutschland und der Völkerbund, Nitti gegen Versailles, Französisches Schulbekenntnis, Das Leben im besetzten deutschen Gebiet, Das deutsche Lothringen, Vom Munitionstransport der Lusitania, Kulturkampf

Ein Blick in unsere Gottscheer Dörfer

(Allerlei Betrachtungen.)

(Schluß.)

Jedes Familienglück, jedes Gemeinschaftsleben ist nur dann vollkommen, wenn es auf sittlicher Grundlage aufgebaut ist. Die religiöse Einstellung, die die Wege sittlicher Lebensführung ebnet, hilft, ist in der Welt draußen durch die Förderung des Großstadtsumpfes in eine allgemeine Gleichgültigkeit hinsichtlich der seelischen Werte des Menschen getrieben worden. Dieser Zeitgeist der Seelenverkümmern, der nur im Gelde, im Besitze seinen Herrgott findet, ist aber auch ins Dorf vorgeedrungen. Zum Glück nur in vereinzelt Fällen, aber diese einzelnen Erscheinungen müssen uns belehren, daß Kirche und Religion immer noch jene Stütze geboten haben, die zum schweren Lebenskampf für das Brustinnere nun einmal notwendig ist. Sache der Geistlichkeit ist es, hier die Wege zu zeigen. Aber auch sonstige Führer in Dörfern und Gemeinde werden da mit scharfer Hand der schnell heranreisenden Jugend das Geleit geben und selbst beispielgebend sein müssen.

Man mag über das Leben denken, wie man will, ohne die inneren seelischen Werte, die reinigenden und schützenden Ideale ist es doch ein leeres Ding. Die vielerorts angeschafften neuen Kirchenglocken reichen so mancher Gemeinde zur Ehre. Auch die Orgeln wären wieder vom Schlafe zu erwecken. Wo der Krieg die Zumpfeisen gefordert hat, ist die Lücke mit billigen Holzspeisen leicht auszufüllen. Ein Sonntagsgottesdienst in unseren Landkirchen mit dem feierlichen Orgelspiel ist eine wahre Erbauung für den Arbeiter der Woche. Vernachlässigte Außerlichkeiten drohen oft auch die Innerlichkeit zu vernachlässigen.

Wirtschaftliche, geistige und sittliche Erneuerung müssen gegenseitig, im gleichen Maße gepflegt werden. Zum Wohle der Einzelperson, der Familie, der Gesellschaft, der Ortschaft, der Gemeinde, ja des ganzen Ländchens. Jedermann setze seine besten Kräfte daran. Nicht kritisieren und jammern hilft uns über die allgemeine und besondere Notzeit, die unser Geschlecht nun einmal erlebt hat, sondern nur festes Zugreifen und Verbessern, wo menschliche Kräfte hierzu fähig sind.

Rg.

Merkantilbank

Kočevoje • Filiale Ribnica.

Aktienkapital	Din	3,000.000—
Reserven	„	594.500—
Einlagenstand per 31. Juli „	„	13,561.060 73
Eigenes Vermögen	„	4,016.133 51

Verzinsung: Spareinlagen **6%**
(die Renten- und Invalidensteuer zahlt die Bank)

Bucheinlagen **8%**

Grössere Beträge auf Kündigung werden **nach Vereinbarung**
höher verzinst.

Die Bank kauft bestens Dollar und sonstige Valuten
und befasst sich mit sämtlichen Bankoperationen.

Laut Erlass des Finanzministeriums, Generalinspektorat J. N. 14.544 ddo. 4. August 1924 zum unumschränkten Devisenhandel und zur Ausgabe von Exportbescheinigungen (Uverenje) bevollmächtigt.

Amtsstunden für den Parteienverkehr: Täglich von halb 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags.
.. An Sonn- und Feiertagen von 9 bis 11 Uhr vormittags. ..

im Elsaß, Schwere Mißhandlung polnischer Arbeiter in Frankreich, Danzig als polnischer Munitionshafen, Aus der Hauptstadt einer „demokratischen Republik“, Apokalyptische Reiter und Nibelungenfilm in Rumänien, Verbot deutscher Medikamente in Rumänien, Von der Bücherei des Lenau-Verbandes, Neuerwerbung der deutschen modernen Galerie in Prag, Neubau der deutschen Schule in Helsingfors, Deutsche Schule in China, Ein deutscher Bund in Südwestafrika, Sudeten-deutsche Buchkunst, Die Bedeutung Wiens für die südslawische Kulturentwicklung, Abbruch des deutschen Landestheaters in Prag, Der Laibacher „Jutro“, Musik im Hause, Missionstätigkeit und Tropenmedizin, Zweimal 10 Gebote für Liebende, Ein Reicher über Reichsein, Hypnotisierte Krokodile, Kannibalen im britischen Reich, Brudner-Anekdoten, der „gefährliche Kaffee“, Kindersegnen, Neue deutsche Literatur, Die Entwicklung des Flugzeuges, Europas Valuten.

— (Eine Sprachenverordnung in Ungarn.) Die Regierung hat eine neue Sprachenverordnung für jene Gebiete des Landes erlassen, in denen sich anderssprachige Minderheiten befinden. Wo die nationalen Minderheiten ein Fünftel der gesamten Bevölkerung ausmachen, müssen die Richter und eine Reihe anderer Beamter die Sprache der Minderheit beherrschen.

— (Herriot droht den Elsaßern und Lothringern mit der Amputation.) Das Sprachrohr des französischen Ministerpräsidenten Herriot „Populaire“ hat dieser Tage an die Katholiken in Elsaß-Lothringen, welche die Einführung der französischen Kirchengesetze in dieser deutschen Provinz den schärfsten Widerstand entgegensetzen, die Drohung gerichtet, daß die Pariser Regierung die Unbotmäßigkeit der Bevölkerung mit der Amputation beantworten werde. Das Blatt schrieb wörtlich: „Wozu haben wir Elsaß-Lothringen befreit, wenn es sich nicht auch geistig mit Frankreich vereinigen will? Wenn die Katholiken dieser

Gebiete sich nicht entschließen werden, in die Trennung der Kirche vom Staate einzuwilligen, so wird es besser sein, wenn wir Elsaß-Lothringen um einige Milliarden an Deutschland zurückgeben und mit unserem östlichen Nachbar einen neuen Friedensvertrag schließen, der für unsere staatliche Sicherheit günstiger sein wird als der gegenwärtige.“

— (Deutscher Kulturverband.) In der Tschechoslowakei konnte am 2. November der Deutsche Kulturverband die Feier seines fünfjährigen Bestehens begehen. Er umfaßt 1800 Ortsgruppen, er hat 20 eigene Schulen und 87 eigene Kindergärten und hat in fast 2000 Fällen Schulen und Kindergärten unterstützt.

— (Die brasilianische Einwanderung 1923.) In Brasilien landeten während des Jahres 1923 84.632 Einwanderer. Unter diesen befanden sich 8254 Reichsdeutsche, 10.141 Spanier, 15.839 Italiener und 31.866 Portugiesen; unter den 2163 Österreichern, 1978 Rumänen, 1105 Polen, 826 Ungarn, 784 Lettländern, 775 Jugoslawen, 774 Russen, 564 Schweizern, 539 Tschechoslowaken, 429 Argentinern, 233 Nordamerikanern und 165 Ukrainern, welche in Brasilien 1923 eingewandert sind, werden sich ebenfalls viele Deutschsprechende befunden haben.

Unter den brasilianischen Einwanderungshäfen wurde Santos von 42.765 Einwanderern, Rio de Janeiro von 39.276 in Anspruch genommen. Der Ansiedlungsdienst leitete 3935 fremde Einwanderer nach dem Innern von Brasilien, wo für sie entweder in privaten Unternehmungen oder in Bundes- oder Staatskolonien Arbeit gefunden wurde. Die Mehrzahl dieser Einwanderer kam in die Staaten Sao Paulo, Rio Grande do Sul, Minas Geraes und Santa Catharina.

— (Die Verordnung über die Selbstbestimmung der Eltern aufgehoben.) Wie aus Belgrad gemeldet wird, hat der neue Unterrichtsminister Pribičević an die Schulbehörden

der Wojwodina telegraphisch eine Verordnung erlassen, wonach die Verordnung seines Vorgängers Dr. Korošec über die Freiheit der Eltern, die Schule für ihre Kinder nach ihrem Belieben zu wählen, außer Kraft gesetzt wird.

— (Von der Hochwasserkatastrophe in Westdeutschland.) Wie man aus Köln meldet, hat das Hochwasser in der dortigen Umgebung Verheerungen angerichtet, wie man sie seit Jahrzehnten nicht erlebt hatte. Sämtliche Hafenanlagen, Quais und Lagerräume der Rheinschiffahrtsgesellschaft sind überschwemmt. Eine Reihe von Häusern ist mit den Bewohnern gänzlich isoliert. Auch in den übrigen Rheinstädten hat sich die Lage verschlimmert, so daß auch eine Überschwemmung von Altstadt und Duisburg zu befürchten ist. Große Verwüstungen hat auch die Mosel in zahlreichen kleineren Ortschaften angerichtet.

— (Über die Rückwanderung nach Amerika.) Das amerikanische Konsulat in Zagreb verlautbart folgende Mitteilung: Amerikanische Staatsbürger, die nach einem zeitweiligen Besuch aus Europa wieder nach Amerika zurückzureisen beabsichtigen, müssen ihren Paß, falls er inzwischen noch nicht abgelaufen ist, vor der Abfahrt nicht visieren lassen. Diese Verordnung ist am 10. November d. J. in Kraft getreten.

Quak. (Sterbefall.) Am 15. November starb in Hohenegg nach langem schweren Leiden im 43. Lebensjahre der ehemalige Gastwirt und Holzkohlenhändler Ferdinand Thaler. Die Erde sei ihm leicht!

Zemška loka. (Raubmord.) Ein Unterdeutscher berichtet: Ein scheußliches Verbrechen ist am 7. November in der benachbarten Ortschaft Bresowitz verübt worden: Ein älteres Mädchen mit Namen Maria Jugina, das sein von den Eltern geerbtes Gehäule allein bewohnte und sein Leben als Tagelöhnerin fristete, ist tot in ihrer ärmlichen Wohnung, nur mit einem Nachthemd bekleidet, aufgefunden worden. Die Leiche hatte eine an der Zimmerdecke befestigte Drahtschlinge um den Hals, damit wollten die Täter — es waren vermutlich zwei — einen Selbstmord vortäuschen, aber die gerichtliche Kommission aus Crnomelj, die am 8. November den Tatbestand aufnahm, hat Raubmord konstatiert. Das Opfer ist mit der Hand erdrosselt worden. Mehrere Zigarettenreste, die auf dem Boden lagen, bezeugen, daß bei der Tat ganz gemütlich Zigaretten geraucht wurden. Wahrscheinlich liegt ein dreifaches Verbrechen vor. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Stara cerkev. (Nachrichten aus Österreich.) Der aus Windischdorf gebürtige Kaufmann Ferdinand Lobisser ist in Graz mit Fräulein Anna Lobisser; der gleichfalls aus Windischdorf stammende Richter Dr. Georg Krauland am 29. September in Regensburg mit Fräulein Franziska Bicof getraut worden.

— (Nachricht aus Amerika.) Der schon vor Jahren nach Amerika ausgewanderte Alois Blut von Malgern 2 ist am 29. April l. J. zu Grosby, Minn. im Alter von 61 Jahren gestorben. Er hinterließ die Frau samt drei Söhnen.

— (Bestätigte Kandidatenliste.) Da für die kommende Gemeindevahl nur eine Liste eingereicht worden ist, entfällt jede weitere Wahl und werden die in der Liste enthaltenen Kandidaten den künftigen Ausschuß bilden. Wir wollen hoffen, daß er durch rege gemeinnützige Tätigkeit und Besonnenheit den Erwartungen nachkommen wird.

Topla reber. (Aus dem Leben eines Bergpfarrers.) Wer das erstmal hinterm Langentoner Kubbüchel einbiegt und den steinigen Weg gegen Unterwarmberg, das 714 Meter hoch liegt, hinaufsteigt, wird kaum versucht sein, hier oben in der Weltabgeschiedenheit und karst-

lichen Dürftigkeit sein Zelt für längere Dauer aufzuschlagen. Und wer es freiwillig tut, bringt kein kleines Opfer. Dieser Gedanke drängte sich uns auf, als wir Montag den 10. November den guten Herrn Pfarrer Franz Skulj in Unterwarmberg zur letzten Ruhe begleiteten, der nach nur drei Wochen dauerndem Krankenlager Samstag den 8. November unerwartet schnell verschieden ist. Voller achtzehn Jahre hatte er als Seelsorger da ausgehalten, obgleich er oft kränklich und materiell kläglich gestellt war. In echter Berufsfreude hatte seine Ausdauer ihren Grund. Beim Begräbnisse flossen reichlich Tränen, ein Beweis der Dankbarkeit für jene, die ihm mehr nicht bieten konnten. Zehn Priester aus dem Dekanate Gottschee und Žužembert gaben ihrem Mitbruder das letzte Geleit. Pfarrer Skulj stand im 50. Lebensjahre. Als Kaplan wirkte er seinerzeit auch in Neffeltal und Altlag. Der Himmel sei ihm ein reichlicher Vergelter.

Čermošnice. (Aus der Gemeindefestube.) In der Sitzung am 9. November l. J. wurde, da M. Samida die Stelle niederlegte, Johann Magelle aus Neutabor in den Bezirksstrassenauschuß gewählt. Auf der Tagesordnung war hauptsächlich der Gemeindevoranschlag für 1925. Am 26. Oktober wurde verlautbart, daß auf direkte Steuern 60% Gemeindeumlagen und auf Wein 150% aufzulegen nötig wären. In der Sitzung wurden vom Gemeindevorsteher 200% auf direkte Steuern und auf Wein beantragt, was der Gemeindeauschuß nicht bewilligte. Da die Umlagen auf direkte Steuern jeden armen Reuschler treffen, wurde beschlossen, 100% auf direkte Steuern und 250% auf Wein (in den Gasthäusern) aufzulegen. Die Einnahmen im Jahre 1925 sind im Voranschlag mit 45.600 K und die Ausgaben mit 165.020 K beziffert. Im Jahre 1924 wurden in Gasthäusern 40.000 Liter Wein ausgeschenkt; dafür wurden 1.760.000 K bezahlt. Der Geldmangel ist daher noch wenig bemerkbar. Nimmt man noch gegen 50.000 Liter Eigenbauwein hinzu, so wurde für den Weingenuß die Summe von 2.760.000 K verausgabt. Die Sitzung verlief teilweise sehr scharf, weil beabsichtigt wurde, daß ein Großgrundbesitzer den Gemeindefarmen Ludwig Rom statt heuer erst in drei Jahren verpflegen wollte. Darüber wird die Behörde die gerechte Entscheidung treffen.

Schrifttum.

„Einführung in den Unterricht mit Abteilungen“ betitelt sich eine 47 Seiten

zählende Broschüre von Dr. Rudolf Beerz in Mies (Böhmen). Der Inhalt weist folgende Kapitel auf: 1. Der Unterricht mit Abteilungen. 2. Praxis und Theorie. 3. Die Einführung in das Problem. 4. Die Theorie des Unterrichtes mit Abteilungen. 5. Die aktive Praxis. 6. Über die Bildungszeit hinaus (Lehrerfortbildung). 7. Schlußwort (die Landschule und das Wirtschaftsproblem der Gegenwart.) Das Büchlein ist ein vorzüglicher Behelf für die Lehrkräfte in Schulen mit mehreren Abteilungen und sollte daher auch in keiner Ortslehrer-Bibliothek des Gottscheer Landes fehlen.

Verantwortlicher Schriftleiter G. Erker. — Herausgeber und Verleger „Gottscheer Bauernpartei“. Buchdruckerei „Kaiser“ in R. Č. v. j.

Die inhaltlich reichste und am besten ausgestattete ländliche Wochenschrift in deutscher Sprache ist die

„Heimat“

Sie enthält allwöchentlich:

einen Überblick über die politischen und sonstigen Ereignisse; wertvolle Schilderungen, Betrachtungen und Belehrungen; Bilder aus aller Welt; einen Unterhaltungsteil mit beliebtem Roman und guten Erzählungen, Skizzen und Gedichten; einen landwirtschaftlichen und häuslichen Ratgeber; eine Berichterstattung aus dem heimatischen Leben; eine Humor- und Rätseldecke.

Die „Heimat“ ist das geeignetste Sonntagsblatt für alt und jung!

Vierteljährlicher Bezugspreis 25 Dinar.

Hohe Wirkung der Anzeigen!

Probenummern und Anzeigentariife durch die Deutsche Druckerei und Verlags-A.-G. in Novisad.

Gut und billig

kaufen Sie ein, wenn Sie Ihren Bedarf bei der Firma

Alois Kresse, Gemischtwarenhandlung

in Kočevje. decken. Für die Herbst- und Winterzeit sind folgende Artikel in nur guter Qualität eingelangt:

Herren-Anzugstoffe, Herren-Überrockstoffe, Damen-Kostüm- und Mantelstoffe, Kleider- und Wäschebarchende, Hofenzeuge, Samtcord von unübertroffen bester Qualität, Leinwand für Wäsche, Leintücher und Kappentücher, prima Blandrucke, Hemdenzephyre und Bettzeuge, fertige Männer-Zeughosen und Unterhosen. Wirkware, wie Herrenhemden, -Hosen, -Leibel, Damenhemden, -Hosen, -Leibel, Damenjacken, Damenstrümpfe, Herrensocken, -Stutzen usw. usw.

Außerdem alle anderen Manufaktur-, Kurz- und Wirkwaren.

Mit allen Spezereivaren werden Sie bestens bedient. Stets großer Mehlvorrat von nur erstklassigen Mühlen und zu den billigsten Tagespreisen. Ebenso alle anderen Spezereiartikel, wie: Zucker, Kaffee, Tee, Reis, Petroleum, Seife usw.

Freie Bestätigung!

Ohne Kaufzwang!

Äußerst solide und aufmerksame Bedienung!

Rutsche

sehr gut erhalten, ist billigst zu verkaufen. Anzufragen bei Frau Julie Hauff in Kočevje. 2-2

Selbsterzeugte Wäsche

für Herren, Damen, Kinder

H. LOSER

gegenüber der Merkantilbank

Alles zu den billigsten Preisen. Chiffon, Flanelle, Barchente, Zephyre, Schlingereien, Klöppelspitzen.

Bilchmäuse, Eichkatzen

und alle anderen Pelzfelle kauft jedes Quantum das ganze Jahr hindurch D. Dravič, Leder- und Pelzgeschäft, Ljubljana, Sv. Florijana ulica 9.

Der

∴ Andreasmarkt ∴

in Kočevje findet wegen zweier Feiertage am

29. November 1924

statt.

Der Bürgermeister der Stadtgemeinde Kočevje:

Dr. Sajovic m. p.

Ein Klavier

ist bei Josef Jaklitsch in Kočevje, Sutterhäuser Nr. 201 zu verkaufen.

Aufforderung.

Derjenige, der meine Ziege eingefangen hat, wird aufgefordert, selbe sofort zurückzustellen, bevor ich gerichtliche Schritte gegen ihn unternehme.

Schlaf, Maurermeister.

Gebe dem p. t. Publikum bekannt, daß ich das

Glasgeschäft

nach dem Ableben meines Mannes weiterführen werde und werde bestrebt sein, meine Kunden auch weiterhin auf das beste und billigste zu bedienen.

Hochachtend

Maria Engele.

Aufgebot.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Bergmann König Alois, wohnhaft zu Freyming, Moselle, Frankreich, Sohn der Eheleute König Johann und Schauer Magdalena, beide wohnhaft zu Altlag in Slowenien, und die standeslose Königin Magdalena, wohnhaft zu Freyming, Moselle, vormals zu Forbach, Moselle, Frankreich und zu Koflern in Slowenien, die Ehe mit einander eingehen wollen.

Man erspart viel Geld

wenn man für sich, seine Frau und seine Kinder alles nötige dort besorgt, wo man am billigsten einkaufen kann: Kleider, Winterwäsche, Strickware, Blusen, Schürzen, Strümpfe, Schuhe, Hüte, Kappen, Kopftücher etc. u. d. i. im

Modesalon

Reg. Turzanski, Kočevje

im Schloss neben der städt. Sparkasse.

6% Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtslokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmärkten von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Einlagenstand am 1. Jänner 1924:
Din 11.232.522-22.
Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der Rechensteuer) 6%.
Zinsfuß für Hypotheken 8%.
Zinsfuß für Wechsel 12%.